



Foto: DAK/Schläger, Montage: body LIFE

## Rehasport: Chancen, Risiken & Modelle

# Der Mensch im Mittelpunkt

Die Grundlage für die Durchführung des Rehasports in Deutschland bildet das Sozialgesetzbuch (SGB) IX. Im § 44 (Abs. 1, 3) ist der „ärztlich verordnete Rehabilitationssport in Gruppen“ verankert. Um sicherzustellen, dass hier auch wirklich nach einheitlichen Grundlagen gearbeitet wird, wurden Anfang des Jahres 2007 die neuen Rahmenvereinbarungen verabschiedet. Alle anerkannten Rehabilitationssportgruppen werden diesem einheitlichen Anerkennungsverfahren unterzogen.

**D**er Rehasport wird in Deutschland über den Deutschen Behindertensportverband (DBS) als zuständigen Fachverband geregelt. Die Landesverbände des DBS sind für die Umsetzung in den einzelnen Bundesländern zuständig. Zu ihren Aufgaben gehört es u.a., die Rehabilitationssportgruppen anzuerkennen und damit die Grundlage für die Möglichkeit der Abrechnung mit den Krankenkassen zu schaffen. Wer sich an die gesetzlichen Vorgaben hält, kann bei der Kasse zwischen fünf und sechs Euro pro Kurs und Teilnehmer abrechnen. Voraussetzungen dafür sind die Gründung eines eingetragenen Vereins und die Mitgliedschaft im Behindertensportverband.

### Ausbildung Fachübungsleiter „Rehabilitationssport“

In den neuen Rahmenvereinbarungen gibt es klar definierte Qualifikationen für die Fachübungsleiter-Ausbildung im Rehasport. Die Richtlinien wurden vom Deutschen Behindertensportverband bundesweit beschlossen und vom Deutschen Sportbund genehmigt. Die Struktur der Ausbildung zum Fachübungsleiter „Rehabilitationssport“ ist in unterschiedliche Module gegliedert und beginnt mit den Grundlagenblöcken 10 und 20. Erst nach erfolgreicher Teilnahme oder Anerkennung dieser Blöcke ist eine Teilnahme an den Profilblöcken möglich. Diese gliedern sich in die Bereiche Stütz- und Bewe-

gungsapparat, Innere Organe, Sensorik, Peripheres und zentrales Nervensystem und Psychische Erkrankungen. Für Gesundheitsstudios ist „Block 30“ für den Stütz- und Bewegungsapparat von besonderem Interesse. Darauf aufbauend gibt es weitere Spezialisierungsblöcke u.a. für Wirbelsäulen- und Haltungsschäden, Morbus Bechterew, Amputationen und Gliedmaßenbeschäden, Osteoporosebetroffene, Endoprothesenträger und Krebskranke. Die Ausbildung umfasst mindestens 120 Unterrichtseinheiten. Wer sich für die Ausbildung interessiert, sollte sich frühzeitig informieren. Die Termine sind über mehrere Monate hinweg ausgebucht.

Neben der Fachkompetenz spielt die soziale Kompetenz des Übungsleiters eine zentrale Rolle.

### Ist-Zustand Rehasport in Deutschland

Laut Jupp Dahlmanns, Sportsekretär BSNW, gibt es in NRW ca. 1.500 anerkannte Rehasport-Gruppen. Der größte Teil wird von lokalen, ortsansässigen Vereinen angeboten und lediglich ein geringer Teil in modernen gesundheitsorientierten Fitness- und Freizeitanlagen. Nach Schätzungen des Beratungsunternehmens Schranz Control, das sich seit Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt, gibt es deutschlandweit nicht mehr als 200 bis 300 Fitnessanlagen, die Rehasport nach den gesetzlichen Vorgaben anbieten.

Diese geringe Anzahl kommt nicht von ungefähr. Die Komplexität des Themas und strenge gesetzliche Vorgaben erfordern bereits im Vorfeld eine intensive Einarbeitung in die Thematik.

### Ein Aufwand, der sich lohnt

Sind die Eingangshürden überwunden, offenbart der Rehasport ein großes Potenzial. Durch die klare Positionierung des Unternehmens in Richtung Gesundheitsanbieter mit kassenbezuschusstem Bewegungssport können ganz neue Zielgruppen erreicht werden. Auch das Hattinger Fitnessstudio



Thomas Kampmann

Nowinski und Kampmann hat sich in den vergangenen Jahren vom allgemeinen Fitnessanbieter zum Rehaspezialisten entwickelt. Seit März 2006 bieten die beiden Geschäftsführer Thomas Nowinski und Thomas Kampmann in ihrem Gesundheitsstudio Rehabilitationssport an. Das Angebot deckt mit bis zu zehn Kursen wöchentlich den kompletten „Block 30“ für den Stütz- und Bewegungsapparat ab.

### Surf-Tipp

- [www.rehavitalisplus.de](http://www.rehavitalisplus.de)
- [www.reha-sport-bildung.de](http://www.reha-sport-bildung.de)
- [www.bsnw.de](http://www.bsnw.de)

Als sich der Diplom-Sportlehrer Thomas Kampmann vor knapp drei Jahren erstmals intensiv mit dem Thema Rehasport beschäftigte, kamen erste Zweifel. „Zusätzlich zu meiner Tätigkeit als Betreiber einer Fitnessanlage musste ich mich plötzlich mit Abrechnungsmodalitäten zwischen dem Verein und den Kostenträgern, der Vereinsgründung und Übungsleiterqualifikationen auseinandersetzen“, berichtet der Studiobesitzer. Fehler können in diesem Bereich kostspielige Konsequenzen haben. Nowinski und Kampmann entschlossen sich, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen: Statt selbst einen eigenen Rehaverein zu gründen, schlossen sie sich dem bereits bestehenden Rehanetzwerk RehaVitalisPlus e.V. an. Der Verein wurde ursprünglich von Betriebswirt und Studiobesitzer Bernd Schranz für seine Anlage in Düsseldorf konzipiert und wird nun von der Beratungsgesellschaft Schranz Control betreut. Aktuell betreut die Firma Schranz Control, die sich auf den Beratungsservice im Gesundheitssport spezialisiert hat, 47 weitere Anlagen bundesweit.

### Angliederung an bestehenden Verein

Gegen eine Gebühr können Studios, die die Vorgaben erfüllen, diesem Netzwerk beitreten und an dem bereits bestehenden Konzept partizipieren. Neben der Prüfung und Beantragung beim Deutschen Behinderten Sportverband kümmert sich das Dienstleistungsunternehmen um Ab-

### Die gesamten Leistungen im Überblick:

- Angliederung an RehaVitalisPlus e.V.
- Übernahme von administrativen Arbeiten, um den Verein RehaVitalisPlus e.V. in das Studio zu integrieren.
- Prüfung und Beantragung sämtlicher Übungsleiterqualifikationen beim Deutschen Behinderten Sportverband für Rehatrainer. Beratung, falls Zusatzqualifikationen für einzelne Trainer notwendig sind.
- Der Verein kümmert sich um sämtliche Abrechnungsmodalitäten sowohl mit den Krankenkassen als auch mit den Patienten.
- Briefing des Personals vor Ort, damit ein einheitlicher Wissensstand zum Thema Rehasport bei neuen Partnern besteht.
- Aufbau eines lokalen Ärztenetzwerkes, Sammlung und Selektion von Arztadressen in Studienähe. Kontaktaufnahme, Information und Abschlussbericht

rechnungsmodalitäten und administrative Arbeiten (siehe Kasten).

Für die beiden Hattinger Studiobetreiber Kampmann und Nowinski erwies sich die Angliederung an RehaVitalisPlus e.V. als gute Möglichkeit, sich auf ihre eigentliche Kernkompetenz – nämlich den Rehasport – und die dafür notwendige Zusammenarbeit mit Medizinern zu konzentrieren. Aber auch hier gibt RehaVitalisPlus e.V. durch den Aufbau eines lokalen Ärztenetzwerkes professionelle Hilfestellung. Im ersten Schritt werden regionale, niedergelassene Mediziner in schriftlicher Form über das neue Angebot informiert.



Der Reha-Zirkel bei Kampmann & Nowinski

Bei einer zweiten Kontaktaufnahme in den Praxen gilt es, Mediziner vom Rehabilitationssport als therapieergänzende Maßnahme zu überzeugen.

Bei Medizinern stößt das Thema Rehasport tendenziell auf offene Ohren. Hinzu kommt, dass die Verordnung für Rehabilitationsleistungen keinerlei Budgetierung unterliegt. Bernd Schranz und Michael Voeske von Schranz Control, die für ihre Kunden im Namen von RehaVitalisPlus e.V. mittlerweile mehr als 350 Arztgespräche geführt haben, berichten, dass vielen Medizinern dieses gesundheitsorientierte Angebot in Fitnessanlagen bisher häufig noch gänzlich unbekannt sei. Rehasportanbieter sind also gefordert, aktiv auf Mediziner zuzugehen und sie „auf Augenhöhe“ über das Angebot und die Leistungen zu informieren. Denn ohne die Unterstützung der Ärzte ist kein Erfolg beim Rehasport möglich.

Wie erfolgreich diese Zusammenarbeit verlaufen kann, zeigt das Beispiel von Kampmann und Nowinski. Durch eine zielgerichtete Auswahl der Mediziner und eine permanente Kontaktpflege ergab



Die beiden Dipl.-Betriebswirte Bernd Schranz und Michael Voeske haben sich mit ihrem Beratungsunternehmen Schranz Control auf den Beratungsservice im Gesundheitssport spezialisiert. Sie unterstützen Studioinhaber bei der Planung und Umsetzung von konzeptionellen Änderungen in den Bereichen Wirtschaftlichkeitssteigerung, Krisenmanagement und Existenzsicherung.



Kontakt: [www.schranz-control.de](http://www.schranz-control.de)

sich eine gute Zusammenarbeit mit sieben regionalen Mediziner. Mehr noch: Das Rehasportangebot wird durch regelmäßige Vorträge und Seminare der Ärzte in den Studioräumlichkeiten optimal ergänzt. Um sich bei den Mediziner Gehör zu verschaffen gilt: Qualität setzt sich durch und öffnet so manche Praxistür.

Bereits seit 2005 gibt es ein ähnliches Modell in Thüringen und Sachsen-Anhalt. Der Verein Reha-Sport-Bildung e.V. bietet ausgesuchten Gesundheitszentren, u.a. Physiotherapiepraxen, Fitnessstudios und Rehakliniken, ebenfalls die Möglichkeit, sich ihm anzuschließen. Als Partner des Behindertensportverbandes Thüringen bieten sie Sporttherapie in der Prä-

vention und Rehabilitation an. Mittlerweile ist der Verein in über 60 Standorten aktiv. Rund 2.500 Teilnehmer deutschlandweit nutzen diese Leistungen.

### Sensibilität ist gefragt

Rehasport bietet qualifizierten Anlagen natürlich ein lukratives Angebot. Wer hierin allerdings nur ein Marketinginstrument sieht und nicht bereit ist, die entsprechende Qualität an den Tag zu legen, der hat keine Chance. Dies bestätigt auch Lutz Leßmann vom Thüringer Behinderten- und Rehabilitationssportbund. Er sieht die Gefahr, dass sich Anbieter von Rehasport nicht ihrer Verantwortung gegenüber dem Menschen bewusst sind: „Rehabilitationssport ist kein Geschäft. Es geht hierbei um eine kassengestützte Rechtsanspruchsleistung. Leider vergessen viele ‚Rehaexperten‘ genau diesen Part. Dabei steht der Behinderte oder von Behinderung bedrohte Mensch im Mittelpunkt. Wer glaubt, er könne auf dem Rücken dieser Zielgruppe seinen Kontostand korrigieren, ist schnell wieder von der Liste der gemeinnützigen Leistungserbringer verschwunden“, gibt Leßmann zu bedenken.

### Zukunftsperspektiven & Fazit

Die in 2009 eintretende einheitliche Beitragsstruktur der Krankenkassen sowie die reduzierte Anzahl an Krankenkassen werden weitreichende Auswirkungen auf den Gesundheitsmarkt haben: Da die Kosten zur Gesunderhaltung in der Regel günstiger sind als die Kosten, die durch Krankheit entstehen, folgt mit großer Wahrscheinlichkeit das verstärkte Engagement der einzelnen Krankenkassen, ihre Versicherten dazu zu bewegen, sich kostengünstig gesund zu halten. Für die Anbieter von gesundheitsorientierten Leistungen ergeben sich hieraus hervorragende Perspektiven. Rehabilitationssport bietet schon heute die Möglichkeit, sich in diesem Segment zu positionieren und Erfahrungen zu sammeln, um sich dann später als geeigneter Partner für integrierte Versorgungsverträge anzubieten.

Betrachtet man die freien zeitlichen Kapazitäten der einzelnen Betreiber heutzutage, stellt die Kooperation mit seriösen Dienstleistungsunternehmen in Form des vorab beschriebenen Konzepts eine durchaus sinnvolle und wirtschaftliche Lösung für gesundheitsorientierte Anlagen dar.

Ann-Catrin Scheibl

## Nachgefragt bei Jupp Dahlmanns, Sportsekretär beim Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen (BSNW e.V.)

**body LIFE:** Wie definiert der BSNW den Begriff Rehasport?

**Jupp Dahlmanns:** Im Rehabilitationssport werden die Inhalte des Sportes gezielt – jedoch ganzheitlich – auf die Verbesserung und/oder den Erhalt körperlicher Funktionen ausgerichtet. Rehasport bezieht pädagogische, psychologische und soziale Gesichtspunkte in seine Handlungen ein und ist somit auf eine ganzheitliche Wirkweise ausgerichtet. In Abhängigkeit von Art und Schwere der Behinderung oder Erkrankung ist eine sorgfältige Übungsauswahl erforderlich.

**body LIFE:** Welchen gesetzlichen Grundlagen unterliegt der Rehasport in Deutschland?

**Jupp Dahlmanns:** Auf der Grundlage des § 44, SGB IX ist am 1. Januar 2007 eine überarbeitete Fassung der „Rahmenvereinbarung über den Funktionssport und Rehabilitationssport“ in Kraft getreten. Hierin wird die Umsetzung der gesetzli-

chen Grundlage geregelt. Darüber hinaus hat der Deutsche Behindertensportverband erstmals ein deutschlandweit einheitliches Anerkennungsverfahren bezüglich Qualifikation, Mitgliedschaften, Verordnung etc. eingeführt. Als konkretes Beispiel sei die Durchführung von Herzsportgruppen genannt: Diese Kurse dürfen nur durchgeführt werden, wenn ein Mediziner anwesend ist. Das gesamte Reglement ist sehr umfangreich. Interessierten stellen wir die komplette Vereinbarung samt Formblättern auf unserer Homepage ([www.bsnw.de](http://www.bsnw.de)) zum Download zur Verfügung.

**body LIFE:** Was genau wurde überarbeitet?

**Jupp Dahlmanns:** Hauptgründe für eine Neufassung der Rahmenvereinbarung waren u.a. die einschränkenden Voraussetzungen für Folgeverordnungen sowie die Eingrenzung der Teilnehmerzahl in Herzsportgruppen trotz der verpflichtenden Anwesenheit eines Arztes.

**body LIFE:** Welche Möglichkeiten ergeben sich daraus für Fitnesseinrichtungen?

**Jupp Dahlmanns:** Der Rehabilitationssport bietet die Möglichkeit zum Einstieg in eine lebensbegleitende sportliche Betätigung für Rehabilitanden, die sogar am Anfang durch die Rehaträger finanziert bzw. gefördert wird. Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist unter anderem auch ein Kriterium für die Anerkennung als Leistungserbringer und natürlich damit für die Bindung der Sportler an den Verein bzw. die Einrichtung.

**body LIFE:** Was muss im Vorfeld getan werden?

**Jupp Dahlmanns:** Neben den zu erfüllenden Rahmenbedingungen ist die Zusammenarbeit mit einem gemeinnützigen Sportverein vor Ort oder die Gründung eines solchen Vereines notwendig. Es gibt unterschiedliche Konzepte: Entweder der Betreiber arbeitet mit örtlichen Strukturen zusammen, übernimmt die Vereinsgründung in Eigenregie oder er integriert ein bereits bestehendes Konzept in seine Anlage.

**body LIFE:** Vielen Dank für das Gespräch.